

# Die Gehäuseschnecken des Botanischen Gartens der Universität Wien

**Stefan H. Eberhard**

*Institut für Zoologie, Universität Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien, Österreich*  
[stefan.eberhard@univie.ac.at](mailto:stefan.eberhard@univie.ac.at)

---

## ZUSAMMENFASSUNG

Bei der Erhebung des Arteninventars des Botanischen Gartens der Universität Wien wurden bei den Gehäuseschnecken insgesamt 7 Arten aus 6 Familien gefunden. Dabei entfielen auf die Landschnecken 5 Arten aus 4 Familien und auf die Süßwasserschnecken 2 Arten aus 2 Familien. Bei sämtlichen erfassten Arten handelt es sich um in Österreich weit verbreitete Arten.

---

## EINLEITUNG

Für die meisten Menschen sind Schnecken schleimige Ungeheuer die in ihren Gärten den Salat fressen. Doch sind die Gehäuse von Schnecken auf Grund ihrer attraktiven Formen, Farben und Muster durchaus auch beliebte Sammelobjekte. Außerdem haben Schnecken als Nahrungsmittel auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Vor allem die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) und ihre Verwandten der Gattung *Helix* werden als Delikatessen gehandelt, wobei etwa 70% des Weltmarktes und des Verbrauchs auf Frankreich entfallen. Allein hier liegt der jährliche Verbrauch an Weinbergschnecken bei ca. 8.000 Tonnen. Aber selbst wenn man kein Sammler oder Franzose ist, sollte man wegen einiger weniger Nacktschneckenarten, die in heimischen Gärten gelegentlich als Schädlinge auftreten können, nicht alle Schnecken gleichermaßen als Feinde des Menschen betrachten. In einer Umwelt, in der immer mehr Arten verschwinden, sollten wir auch dieser faszinierenden Tiergruppe den nötigen Lebensraum gewähren.

Die Schnecken (Gastropoda) gehören gemeinsam mit den Muscheln (Bivalvia), Tintenfischen (Cephalopoda) und einigen anderen, kleineren Gruppen zum Tierstamm der Weichtiere (Mollusca). Die Weichtiere umfassen weltweit ca. 130.000 Arten, wovon die meisten im Meer leben. Muscheln und Schnecken kommen aber auch im Süßwasser vor und die Schnecken haben als einzige Vertreter der Weichtiere sogar das Land erobert. Die Schnecken sind mit über 100.000 Arten die artenreichste Gruppe innerhalb der Weichtiere. Ihr Körper gliedert sich in Kopf, Fuß, Eingeweidesack und Mantel. Der Letztere stellt eine manschettenartig vorspringende Hautfalte zwischen Fuß und Eingeweidesack dar, und scheidet das kalkhaltige Gehäuse ab. Das Gehäuse dient als Schutz für den weichen Körper vor Austrocknung und Fressfeinden (FALKNER & FECHTER 1989).

Die in Österreich vorkommenden ca. 400 Schneckenarten besiedeln nahezu alle Lebensräume vom Flachland bis ins Hochgebirge (KLEMM 1974).

## ERGEBNISSE UND DISKUSSION

### LAND-GEHÄUSE-SCHNECKEN IM BOTANISCHEN GARTEN

#### Moospuppenschnecke, *Pupilla (Pupilla) muscorum* (L.) (Abb. 1)

Familie: Pupillidae, Puppenschnecken

##### Beschreibung:

Gehäusehöhe: 3-4 mm; Gehäusebreite: 1,7 mm. Gehäuse walzenförmig mit konisch gerundetem Apex und 6-7 schwach gewölbten Umgängen. Der letzte Umgang ist oft schmaler als der Vorletzte. Mündung rundlich; Mundsaum innen verdickt, nicht zusammenhängend, kaum umgebogen; starker, weißer und dammförmiger Nackenwulst. Mündung manchmal ungezähnt, jedoch meist mit einem kleinen, weißen Parietalzahn versehen. Gehäuse braun, nicht glänzend, wenig durchscheinend, meist glatt und nur fein gestreift. Die Art ist in ihrem Aussehen sehr variabel und bevorzugt trockene, exponierte und kalkreiche Standorte: Geröll, Steinmauern, kurzwüchsige Rasen. Sie ist in ganz Österreich verstreut verbreitet.

Im Botanischen Garten wurden zwei Exemplare in Barberfallen gefangen.

#### Gerippte Grasschnecke, *Vallonia costata* (O. F. Müller, 1774) (Abb. 2)

Familie Valloniidae, Grasschnecken

Unterfamilie: Valloniinae

##### Beschreibung:

Gehäusebreite: 2,2-2,7 mm. Gehäuse scheibenförmig, mit nur wenig erhobenem Gewinde. Die  $3\frac{1}{4}$  Umgänge sind oft leicht geschultert und der Nabel ist sehr weit. Die Mündung ist meist rund und schief. Der Mundsaum ist zu einer starken, rein weißen, kremenähnlichen Lippe stark umgeschlagen. Das Gehäuse ist grau-weiß gefärbt, wenig durchscheinend, mit einer Skulptur ziemlich regelmäßig angeordneter, scharfer Rippen die bei verwitterten Gehäusen schwer erkennbar sind. Die Schnecke bevorzugt trockene, offene Standorte auf kalkreichem Untergrund: Geröll, Steinmauern, kurzwüchsigen Rasen, gelegentlich in trockenen, lichten Wäldern. Diese Art ist in ganz Österreich verbreitet und ziemlich häufig.

Im Botanischen Garten wurden zwei Exemplare in Barberfallen gefangen.



Abb. 1. Moospuppenschnecke, *Pupilla (Pupilla) muscorum*. (Foto: A. Pernstich)



Abb. 2. Gerippte Grasschnecke, *Vallonia costata*. (Foto: A. Pernstich)

**Weitmündige Glanzschnecke, *Aegopinella nitens* (Michaud, 1831) (Abb. 3)**

Familie: Zonitidae, Glanzschnecken

Unterfamilie: Zonitinae

Beschreibung:

Gehäusebreite 8-11 mm. Das Gehäuse ist ziemlich flach und das letzte Umgangsviertel ist zur Mündung hin erweitert und manchmal schwach abgeschrägt. Der Nabel ist exzentrisch. Die Gehäusefarbe hat einen grünlich-braunen Farbton. Diese Art lebt in mäßig feuchten Standorten und ist in ganz Österreich verbreitet und sehr häufig.

Im Botanischen Garten wurden fünf Exemplare in Barberfallen gefangen.

**Weißer Heideschnecke, *Helicella (Helicella) obvia* (Menke, 1828) (Abb. 4)**

Familie: Helicidae, Schnirkelschnecken

Unterfamilie: Helicellinae, Heideschnecken

Beschreibung:

Gehäusehöhe: 7-10 mm; Gehäusebreite: 14-20 mm. Die Gehäuseoberseite ist sehr flach gedrückt mit kaum über die Endwindung erhobenen Gewinde, mit 5-6 ziemlich flachen Umgängen und einer schwach ausgeprägten Naht. Der Nabel ist weit (etwa ein  $\frac{1}{4}$  der Gehäusebreite ausmachend). Die Mündung ist leicht elliptisch und ohne deutliche Lippe. Die Endwindung ist zur Mündung hin kaum abgesenkt. Das Gehäuse ist opak und häufig braun gebändert, besonders an und unterhalb der Peripherie. Außerdem ist das Gehäuse fast glatt, höchstens fein und regelmäßig gestreift. Die Art bevorzugt trockene und exponierte Standorte und ist Österreich weit verbreitet. Sie besiedelt den Nordosten des Landes sehr dicht, tritt dagegen im Westen, in Vorarlberg, nur spärlich auf.

Anmerkung: Diese Art wird manchmal auch in die Gattung *Xerolenta* gestellt.

Im Botanischen Garten wurde ein leeres, aber ausgesprochen gut erhaltenes ( $\pm$  frisches), Gehäuse bei der Pannonischen Gruppe (Pflanzen von Trockenstandorten Ostösterreichs) gefunden. Da nur ein einziges leeres Gehäuse von *Helicella obvia* gefunden wurde, ist es fraglich ob diese Art tatsächlich in einer dauerhaften Population im Botanischen Garten vertreten ist. Die Herkunft des Gehäuses bleibt unklar.



**Abb. 3.** Weitmündige Glanzschnecke, *Aegopinella nitens*. (Foto: A. Pernstich)



**Abb. 4.** Weißer Heideschnecke, *Helicella (Helicella) obvia*. (Foto: A. Pernstich)

**Weißmündige Bänderschnecke, *Cepaea (Cepaea) hortensis* (O. F. Müller, 1774) (Abb. 5)**

Familie: Helicidae, Schnirkelschnecken

Unterfamilie: Helicinae

Beschreibung:

Gehäusehöhe: 10-17 mm; Gehäusebreite: 14-20 (selten 22) mm. Das Gehäuse ist leicht gedrückt kugelförmig, mit niedrigem, konvexem Gewinde aus ca. 5-5½ Umgängen. Der Nabel ist völlig vom Mundsaum verdeckt und die Mündung ist als starke weiße Lippe ausgebildet. Das Gehäuse ist leuchtend gefärbt, glänzend und ziemlich schwach und unregelmäßig gestreift, mit 0-5 Bändern. Diese Art ist in Färbung und Bänderung äußerst variabel. Die Art kommt in verschiedenen Lebensräumen vor (Wälder, Wiesen, Hecken, etc.) und ist im Norden Österreichs, von Vorarlberg bis ins Nordburgenland, allgemein verbreitet. *Cepaea hortensis* dringt nur wenig in die Alpen ein. Im Süden (Steiermark, Kärnten) kommt die Art nur vereinzelt vor.

Im Botanischen Garten konnten sowohl frische, ausgewachsene Gehäuse, als auch juvenile Gehäuse verschiedener Größe gefunden werden. Man kann daher davon ausgehen, dass eine kleine, dauerhafte Population besteht. Trotz der großen Variabilität dieser Art (auch innerhalb von Populationen), waren sämtliche Gehäuse, die im Botanischen Garten im Zuge dieser Untersuchung gefunden wurden, ungebändert und gelb gefärbt.

**SÜßWASSERSCHNECKEN IM BOTANISCHEN GARTEN**

**Posthornschncke, *Planorbarius corneus* (L.) (Abb. 6)**

Familie: Planorbidae, Tellerschnecken

Beschreibung:

Gehäusehöhe: 9-12 mm; Gehäusebreite 20-34 mm. Das Gehäuse ist bisweilen "hammerschlägig" und braun gefärbt. Die Oberseite ist meist heller als die Unterseite. Die 4½ - 5 gerundeten Umgänge nehmen rasch zu. Sie sind oben wenig und unten tief eingesenkt. Die Art lebt in pflanzenreichen, stehenden und langsam fließenden Gewässern. In Österreich ist sie in allen Bundesländern verbreitet.



**Abb. 5.** Weißmündige Bänderschnecke, *Cepaea (Cepaea) hortensis*. (Foto: A. Pernstich)



**Abb. 6.** Juvenile Posthornschncke, *Planorbarius corneus*. (Foto: A. Pernstich)

Im Botanischen Garten wurde ein einziges, frisches (Teile des Weichkörpers waren noch im Gehäuse), juveniles Gehäuse in einem mit Wasser gefüllten Steinbecken gefunden. Ob eine Population besteht, ist fraglich.

### **Olrschlammschnecke, *Radix auricularia* (L.)**

Familie: Lymnaeidae, Schlammschnecken

#### Beschreibung:

Gehäusehöhe: 14-24 mm; Gehäusebreite: 12-18 mm. Das Gewinde ist klein und spitz, wobei die ersten 2 Umgänge kaum an Breite zunehmen. Dadurch entsteht eine konkave Seitenlinie am Gewinde. Vom Gehäuse ist der letzte Umgang stark kugelig aufgeblasen; der Mündungsoberrand verläuft fast horizontal. Die Spindel ist an der Mündungswand verdreht und bildet eine kräftige, stumpfwinkelige Falte. Die Art lebt in pflanzenreichen, stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Bevorzugt werden Wassertiefen von 20 cm bis 150 cm. In Österreich kommt diese Art mit Ausnahme von Osttirol in allen Bundesländern vor.

Im Botanischen Garten wurden zwei ausgewachsene, lebende Tiere mit Hilfe eines Netzes aus dem "Teich" beim Alpinum gefischt - und danach wieder zurückgesetzt. Zumindest dieses Gewässer im Botanischen Garten scheint von dieser Art also dauerhaft besiedelt zu sein.

Naturgemäß sind Schnecken in einem Garten nicht unbedingt gern gesehene Gäste und entsprechend wird auch im Botanischen Garten darauf geachtet, dass nicht zu viele davon auftauchen. Dies mag erklären, warum sowohl die Arten- als auch Individuenzahlen doch ziemlich gering sind.

Bezüglich der deutschen Artnamen sei vermerkt, dass es leider für einzelne Arten oft verschiedene Bezeichnungen gibt. Die hier verwendeten deutschen Namen beziehen sich einerseits auf KERNEY et al. (1983), andererseits auf GLÖER (2002).

Für die Größenangaben der Gehäuse ausgewachsener Tiere gibt es in der Literatur unterschiedliche Angaben. Jedenfalls sind Größenangaben immer als Durchschnittswerte zu verstehen, von denen einzelne Exemplare in der Natur auch deutlich abweichen können.

## **LITERATUR**

FALKNER G. & FECHTER R. 1989: Weichtiere. In: STEINBACH G. (Hrsg.): Die farbigen Naturführer. Mosaik Verlag GmbH, München.

GLÖER P. 2002: Die Süßwassergastropoden Nord- und Mitteleuropas - Bestimmungsschlüssel, Lebensweise, Verbreitung. In: Die Tierwelt Deutschlands (73. Teil). ConchBooks, Hackenheim.

KERNEY M.P., CAMERON R.A.D. & JUNGBLUTH J.H. 1983: Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

KLEMM W. 1974: Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Band 117 Math. Nat. Kl. In Kommission bei Springer-Verlag Wien/New York.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Entomologie Hymenoptera](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [0158](#)

Autor(en)/Author(s): Eberhard Stefan

Artikel/Article: [Die Gehäuseschnecken des Botanischen Gartens der Universität Wien 31-35](#)